

## Abstimmung Spital Affoltern

# Lieber eine AG als kein Spital

**Am 19. Mai stimmte der Bezirk Affoltern am Albis über die Zukunft des Regionalspitals und der Altersvorsorge ab. Die Abstimmung wurde zum deutlichen Zeichen für die regionale Gesundheitsversorgung.**

Die Ausgangslage war verwickelt: Drei Vorlagen zur Auflösung des Zweckverbandes, zur Gründung einer Aktiengesellschaft für das Spital und zur Gründung einer Interkommunalen Anstalt für die Altersvorsorge. Über Wochen und Monate hinweg war der «Anzeiger von Affoltern» voll von Beiträgen dazu. Allen ging es dabei um eine gute Gesundheitsversorgung. Aber wie und zu welchem Preis?

Vor allem Affoltern als Standortgemeinde und grösste Trägerin des Zweckverbandes selbst hatte mit einer Nein-Parole des Gemeinderates zur Spital-AG die Zukunft des Spitals infrage gestellt – notabene durch Stadtpräsident Clemens Götsch, vorher selber Präsident der Betriebskommission des Spitals Affoltern. Die Kostenrisiken seien zu hoch und das wolle man den Steuerzahlenden nicht zumuten.

Wer für das Spital war, wurde zum Ja zu einer Aktiengesellschaft gezwungen. Wer gegen eine Aktiengesellschaft war, wurde zum Spitalgegner gestempelt. Den Zweckverband hatten alle abgeschrieben. Diese falsche und verkürzte Wahl ist das Resultat der Vorlage, wie sie das Spital selber auf den Weg geschickt hat. Dennoch war das Resultat deutlich. Lieber eine Aktiengesellschaft als kein Spital, war wohl die Devise. Trotz klarem Resultat bleibt die Zukunft des Spitals aber ungewiss.

Der VPOD hat im Vorfeld der Abstimmung mehrmals Stellung bezogen, ohne eine Parole auszugeben. Unser Schwerpunkt war und ist nicht das Spital selber, sondern das Personal, die Angestellten des Spitals und der Langzeitpflege. Wir haben festgehalten: «Der VPOD wird sich auf jeden Fall dafür engagieren, dass die Krise des Spitals Affoltern nicht auf Kosten derjenigen ausgebadet wird, die am wenigsten daran schuld sind: die Spitalangestellten.» Und dabei bleiben wir.

Roland Brunner

## Jahresbericht der Ombudsstelle der Stadt Zürich

# Jetzt endlich handeln

**Der Bericht der Ombudsfrau stellt ein zweifelhaftes Zeugnis aus: Die internen Geschäfte (Personalgeschäfte) sind in den letzten fünf Jahren um rund 10 % angestiegen und machen mittlerweile 38 % der bearbeiteten Fälle aus – überdurchschnittlich viel. Darum bilden sie den Schwerpunkt des aktuellen Berichts.**

Claudia Kaufmanns Kernbotschaft ist deutlich: «Wiederum müssen wir auf unsere Feststellungen im Jahresbericht 2015 verweisen; sie gelten nach wie vor: Die Fürsorgepflicht verlangt jeweils die Beachtung klarer Regeln, bevor es zur Auflösung eines Arbeitsverhältnisses kommen kann. Das Verwaltungsgericht hat hierzu konkrete Voraussetzungen definiert, die in der Praxis immer wieder unbeachtet bleiben.» (S. 9) Auslöser ist oft mangelhaftes Führungsverhalten, das auch durch das unterschiedliche Rollenverständnis der dezentralisierten Personal- und Rechtsdienste in den 9 Departementen und 43 Dienstabteilungen begünstigt wird. Gewisse Personaldienste sehen sich als betriebsinterne Anlaufstelle für alle Mitarbeitende. Sie erteilen Fachauskünfte und beraten die Mitarbeitenden. Bei personellen Konflikten vermitteln und schlichten sie. Andere Personalabteilungen würden diese Aufgaben strikte ablehnen und verstünden sich in Übereinkunft mit der Amtsleitung als Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeberseite. Sie stehen Mitarbeitenden für deren Anliegen kategorisch nicht zur Verfügung – wie die Ombudsfrau der Stadt Zürich festhält.

Immer noch werden – entgegen der vom Bundesgericht anerkannten gesteigerten Fürsorge-

pfligt – ältere und langjährige Mitarbeitende unverschuldet unter Druck gesetzt. Eine Reduktion des Pensums, eine Versetzung werde häufig abgelehnt, stattdessen würden Vereinbarungen für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses vorgeschlagen. Insbesondere jene Mitarbeitenden, die trotz Arbeitsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen ihre Stelle verlieren, sind einem akuten Armutsrisiko ausgesetzt. Ihnen wird trotz der Grösse der Stadtverwaltung – rund 28000 Mitarbeitende arbeiten in über 1000 Funktionen und Berufen – selten unbefristet eine Weiterbeschäftigung angeboten. Es fehle dabei am Willen und Engagement, eine angemessene Lösung zu entwickeln, weil die nötigen Anreize fehlen, eine entsprechende Beschäftigung anzubieten. Aus Sicht der Ombudsfrau braucht es drei Dinge: Beratung und Begleitung der Vorgesetzten, finanzielle Ressourcen und Integrationsversuche, die auch einmal scheitern dürfen.

In ihrem Fazit spricht die Ombudsfrau sieben Empfehlungen aus: Personalverantwortliche sollen sich vertieft mit dem Personalrecht der Stadt Zürich auseinandersetzen, Konfliktbewältigung und -bearbeitung müsse als Teil der Führungsaufgabe und Führungskultur verstanden werden, die Sorgfalts- und Fürsorgepflicht sei ausnahmslos mit zu bedenken, das Coaching-Angebot für Führungskräfte soll ausgebaut und Weiterbildung durchgeführt werden. Zu guter Letzt sei dem Erfahrungsschatz der Vertrauensärztinnen und -ärzte mehr Beachtung zu schenken.

Duri Beer

**Jahresbericht der Ombudsstelle 2018:**  
<https://www.stadt-zuerich.ch>

## Frauen\*streik am 14. Juni 2019

# Streikduft liegt in der Luft

**An Buttons waren wir zwischenzeitlich ausgeschossen und die Informationen, dass an vielen Orten etwas läuft, erreichen uns im Stundentakt. Es brodelt, und keine weiss wohin. Wissen tun wir immerhin: der Frauen\*streik findet statt, er wird gross und er wird laut.**

Das Programm für den 14. Juni ist in rollender Planung. Da sich eine Vielzahl von Einzelpersonen und Organisationen am Streik beteiligen, wird vieles noch in letzter Minute geschehen und es werden auch spontane, unkoordinierte Aktivitäten stattfinden. Die aktuellen Infos findest du unter: <https://zuerich.vpod.ch/brennpunkte/frauenstreik-2019/>

Tagsüber wird es in zahlreichen Betrieben Aktionen und Streiks geben. Die einzelnen Betriebe und Institutionen entscheiden selbst, wie und in welcher Form sie öffentlich über ihre Aktionen informieren. Wenn du dich dafür interessierst, was in deiner Branche läuft, melde dich mit dem Betreff Frauen\*streik unter [info@vpod-zh.ch](mailto:info@vpod-zh.ch)

### Streik-Zmittag

Auf der Bäckieranlage wird der VPOD ein Mittagessen bereitstellen. Ab 11 Uhr sind wir dort bereit für euch.

### Fachfrauen\* aus Hort und Kita auf der Bäckieranlage in Zürich

Viele Kitas und Horte der Stadt Zürich werden ihre Tore spätestens um 14 Uhr schliessen und sich zum gemeinsamen Moment um 15.24 Uhr auf der Bäckieranlage in Zürich treffen. Alle angestellten Frauen\* aus der Kinderbetreuung (und ALLE, die sich solidarisch zeigen möchten) sind herzlich willkommen.

### VPOD Pensionierte

Die Pensionierten laden zum Rollator-Rennen. Ab 11 Uhr, Bahnhof Wiedikon

### Frauenstreik-Suppe im GZ Schindlergut Zürich

Ab 11 Uhr gibt es Streiksuppe. Anmeldung unter: [frauenstreik-suppe@bluewin.ch](mailto:frauenstreik-suppe@bluewin.ch). 16.30 Uhr gemeinsamer Start zur Zürcher Frauen\*streik Demonstration. Auch Unterstützung bei der Umsetzung ist weiterhin willkommen.

### Helvetiaplatz und Kanzlei Zürich

Auf der Kanzlei wird es ebenfalls Programm und Essen geben. Ab etwa 15 Uhr ist der Helvetiaplatz Treffpunkt, wo es Musik und Reden gibt.

### Demo Zürich

Die Demobesammlung ist um 16.30 Uhr; Ablauf um 17 Uhr. Den definitiven Besammlungsort findest du ebenfalls auf unserer Homepage. Die Verhandlungen mit der Polizei sind bei Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen. Die Demo endet auf dem Helvetiaplatz, wo es noch bis abends ein Programm gibt.

### Ich bin ein Mann, was kann ich tun?

Männer sind aufgerufen, sich mit dem Frauen\*streik zu solidarisieren und ihn zu unterstützen, indem sie alles dafür tun, den Frauen die Teilnahme am Streik zu ermöglichen: Falls du Vater bist, kümmere dich um deine Kinder und bringe das Thema Streik im Vorfeld in den Bildungseinrichtungen deiner Kinder ein. Kümmere dich um die Kinder deiner Freundinnen, deiner Arbeitskolleginnen oder deiner Nachbarin oder übernehme die Arbeit deiner Kolleginnen an diesem Tag. Falls du Chef mit Angestellten bist, schliesse den Laden an diesem Tag, offriere und organisiere Mahlzeiten, geh nicht einkaufen und mache keine Termine ab am 14. Juni. Wir sind davon überzeugt, dass es dich braucht an diesem Tag!

Anna-Lea Imbach, Florian Thalmann



## Kommentar zum Jahresbericht der Ombudsstelle Duri Beer

Was zwischen den Zeilen deutlich zum Ausdruck kommt: Der Bericht schlägt Alarm. Seit drei Jahren mahnt die Ombudsfrau die Dienstabteilungen, bei Kündigungen sorgfältig und fürsorglich vorzugehen. Im Sinne des Verwaltungsgerichts. Und des Bundesgerichts, das für langjährige und ältere Mitarbeitende aufgrund der Armutsrisiken eine gesteigerte Fürsorgepflicht sieht. Aber auch im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Verwirklichung der Chancengleichheit von Frau und Mann «tun sich Vorgesetzte noch viel zu häufig für uns unverständlich schwer mit der Umsetzung des Grundsatzes und des Verfassungsauftrags» (Bericht 2018, S. 9). Geschehen ist nichts.

Es ist höchste Zeit, dass der Stadtrat hier die Richtung vorgibt, die Dienstchefinnen und

-chefs endlich in die Pflicht nimmt und finanzielle Mittel zur Weiterbeschäftigung langjähriger Mitarbeitender zur Verfügung stellt. Personaldienste brauchen Mitarbeitende, die beraten, vermitteln und schlichten, angemessene Lösungen suchen können, weil sie über die entsprechenden Kompetenzen und Ressourcen verfügen. Keine Verbündeten der Linienvorgesetzten, die sich «kategorisch» und «strikte» weigern, für Anliegen der Mitarbeitenden zur Verfügung zu stehen.

Oder es drängt sich die Frage auf, ob eine Zusammenführung und Integration der zahlreichen dezentralen HR-Dienste in Human Resources Management Zürich HRZ die stadtweit einheitliche Umsetzung einer fortschrittlichen Personalpolitik, wie es der Stadt- und Gemeinderat wollen, besser gewährleisten könnte.

## Agenda

**Mittwoch, 5. Juni 2019, 14 Uhr**  
Mitgliederversammlung Pensionierte Region Zürich  
Schwerpunktthema: Zweite Säule – Umverteilung von Jung zu Alt?  
Volkshaus Zürich, Weisser Saal

**Donnerstag, 6. Juni 2019, ab 9 Uhr**  
Umgang mit schwierigen Fahrgästen  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Donnerstag, 13. Juni 2019**  
Kulturwanderung Musikinsel Rheinau (Pensionierte)  
Nur mit Anmeldung

**Dienstag, 18. Juni 2019, 16 Uhr**  
VPOD Zürich, Sektion Stadt und Institutionen, Sektionsvorstand  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Dienstag, 25. Juni 2019, 17.15 Uhr**  
VPOD Zürich, Regionalvorstand (anschliessend DV)  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Mittwoch, 26. Juni 2019, 9 Uhr**  
Schweizer Gesundheitswesen  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Samstag, 29. Juni 2019, 9.30 Uhr**  
Migration; Herausforderungen für die Gewerkschaftsarbeit  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

**Donnerstag, 4. Juli 2019, ab 9 Uhr**  
Das neue Arbeitszeitgesetz AZG  
VPOD, Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich

Details und weitere Veranstaltungen im Kalender unter [zuerich.vpod.ch](http://zuerich.vpod.ch)



## Lohnentwicklung 2018

Die Entwicklung der Löhne in der Schweiz ist alarmierend. Obwohl sich die Schweizer Wirtschaft im Aufschwung befindet, sind die Löhne 2018 real im Schnitt um 0,4 Prozent gesunken. Die Arbeitgeber schliessen damit die Arbeitnehmenden vom Aufschwung aus.

Umso mehr als die Haushaltsbudgets durch steigende Mieten und Krankenkassenprämien bereits stark belastet werden. Besonders störend sind die Resultate z.B. im Bau. Trotz seit Jahren anhaltend starker Konjunktur resultierte auch in diesem Sektor ein Reallohnverlust von 0,4 Prozent. Die neue Härte der Arbeitgeber in den Lohnverhandlungen ist nicht akzeptabel – schreibt der SGB. Es brauche substantielle Lohnerhöhungen. Der Aufschwung müsse bei den Berufstätigen ankommen.

Etwas besser – aber auch ungenügend – ist die Entwicklung der im Rahmen von Gesamtarbeits-

verträgen ausgehandelten Löhne. Diese stiegen nominal um 0,9 Prozent an. Abzüglich der Teuerung von 0,9 Prozent war es aber dennoch eine reale Nullrunde. Störend kommt dazu, dass von der nominalen Lohnerhöhung nur 0,3 Prozent generell gegeben wurden und 0,6 Prozent individuell. Werden die Löhne vor allem individuell erhöht, dann profitieren vor allem die höheren Löhne.

Keine positiven Neuigkeiten gibt es auch in Sachen Gleichstellung. Anders als in den vergangenen Jahren konnten die Frauen in der letzten Berichtsperiode nicht weiter aufholen. Damit wird der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern zementiert. Dies ist ein Grund mehr, am 14. Juni für höhere Frauenlöhne, mehr Zeit und Respekt zu streiken.

Mehr Informationen: [www.sgb.ch](http://www.sgb.ch)

### Umkleiden ist Arbeitszeit

## Das USZ verhandelt

Seitdem auch der Regierungsrat des Kantons Zürich klargemacht hat, dass Umkleidezeit als Arbeitszeit anzurechnen ist, wird verhandelt.

Einige Spitäler tun sich immer noch schwer damit, die Umkleidezeit endlich anzurechnen. Das Spital Limmattal hat die Forderung des VPOD zurückgewiesen. Hier läuft der Rekurs vor Bezirksrat. Auch das Spital Uster will nichts von unserer Lohnforderung wissen. Hier werden wir mit Lohnklagen das Recht der Angestellten einfordern müssen. Und viele Spitäler tun so, als ob sie von dieser Frage noch nie gehört hätten. Währenddessen schlafen das Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA und die Arbeitsinspektorate weiterhin den Schlaf des Ungerechten. Das Universitätsspital Zürich USZ musste handeln. Ein erster Vorschlag wurde vorgelegt, von uns in einer breiten Befragung der Angestellten

diskutiert, vom USZ dann zurückgezogen. Man wollte die Umkleidezeit mit Kompensationstagen entschädigen. Nachdem der Kanton die Einführung der fünften Ferienwoche beschlossen hatte, ging das plötzlich nicht mehr. Ein neuer Vorschlag kam auf den Tisch. Die VPOD-Gruppe am USZ nahm auch zu diesem kritisch Stellung. Weiterhin ist klar: Rückwirkend per 1. Januar 2019 muss Umkleidezeit entschädigt werden. Und wo nötig fordern wir für VPOD-Mitglieder eine Lohnnachzahlung für die letzten fünf Jahre ein. Recht haben und Recht bekommen ist eben – einmal mehr – nicht das gleiche. Wir sorgen dafür, dass die Spitalangestellten und alle Angestellten mit Umkleidepflicht zu ihrem Recht kommen. Es bleibt spannend. Roland Brunner

Informationen unter [zuerich.vpod.ch/umkleiden](http://zuerich.vpod.ch/umkleiden)



Bild: VPOD Zürich

«Am nächsten 1. Mai in neuen Uniformen. Die VBZ rüsten auf.»

### Vernehmlassung VBZ-Uniform

## Eleganz um jeden Preis

Über 13 Millionen Franken geben die VBZ für die neue Uniform aus. Bis Mitte Juni können die Mitarbeitenden ihre Feedbacks zu den «Richtlinien zum persönlichen Erscheinungsbild bei den Verkehrsbetrieben Zürich» abgeben – die Vernehmlassung läuft bis Ende Juni.

Die Zürcher Firma Image Wear AG hat den Zuschlag bekommen, 1550 VBZ-Mitarbeitende mit neuen Uniformen auszustatten. Image Wear hat vor 26 Jahren Crossair ausgestattet und rüstet heute neben Hotels der Luxusklasse auch die Privat-Airline Jet Aviation aus.

Anfang Mai haben die VBZ auf Antrag des VPOD die Richtlinien zum persönlichen Erscheinungsbild in die Vernehmlassung geschickt. Das 9-seitige Dokument umfasst 15 Artikel und 2 Anhänge. Das Vorwort nimmt vorweg, dass

das Uniformreglement «liberale» und «moderne» Richtlinien enthalte, die Mitarbeitenden erhielten genügend Freiraum und Eigenverantwortung, ihren Auftritt in Uniform gepflegt zu gestalten, «ganz im Sinne einer erfrischenden und urbanen Erscheinung». Es gilt für Mitarbeitende der VBZ, welche für die Dienstausbildung eine Uniform tragen und sinngemäss auch für alle anderen Angestellten mit Kundenkontakt. Dabei werde weder nach Geschlecht, Herkunft, Religion oder anderen Persönlichkeitsmerkmalen unterschieden (Art. 2). Der VPOD hat seine Mitglieder zur Teilnahme an der Vernehmlassung eingeladen. Der Verkehrsbetriebe-Vorstand wird bis Ende Juni Stellung beziehen und Anträge stellen.

Duri Beer

# Geflüchtete – Bildung, Integration und Emanzipation

## Fachtagung

7. September 2019  
Campus Muristalden Bern  
Muristrasse 8 | 3000 Bern

© FrauDieHelmi  
Solidarité  
sans  
frontières

vpod ssp  
Die starke Gewerkschaft im Service public

Anmeldung:  
Per E-Mail an: [vpod@vpod-ssp.ch](mailto:vpod@vpod-ssp.ch)  
Online unter: [www.vpod.ch/fachtagung-gefluechtete-bildung](http://www.vpod.ch/fachtagung-gefluechtete-bildung)

Anmeldefrist: 22. August 2019  
Bitte je einen gewünschten Workshop für die 1. und 2. Runde angeben. Sie erhalten eine Bestätigung.



Bild: VPOD Zürich

Eine blamable Episode findet ihr Ende. Bis zu 50% weniger haben Lader und Chauffeure bei der Rolf Bossard AG verdient, die im Auftrag der Stadt Karton gesammelt hat.

### Happy End

Für 32 Mitarbeitende der Rolf Bossard AG hat das Jahr gut begonnen. Sie sind seit diesem Jahr städtische Mitarbeitende (Entsorgung und Recycling Zürich ERZ) und wesentlich besseren Arbeitsbedingungen unterstellt als bisher. Obschon die Rolf Bossard AG vollständig im Besitz der Stadt Zürich war, hatten die Mitarbeitenden durch das Fehlen eines GAV wesentlich schlechtere Konditionen als bei ERZ. Mitte April haben die Mitarbeitenden zusammen mit dem VPOD die Rekommunalisierung gefeiert, die von AL, Grünen und SP gefordert wurde. Mattia Mandaglio

### VPOD-Fachtagung Geflüchtete

## Bildung, Integration und Emanzipation

Bildung. Ein Grundrecht und Grundbedürfnis aller Menschen in der Schweiz, das Integration und Eigenständigkeit ermöglicht. Trotzdem mangelt es an Bildungsangeboten und guten Rahmenbedingungen – Folgen mangelhafter öffentlicher Finanzierung.

Anhand von Inputreferaten, Diskussionen und Workshops nehmen die Teilnehmenden eine kritische Bestandesaufnahme der aktuellen Situation der Geflüchteten und von deren Bildungsmöglichkeiten vor. Gemeinsam werden Forderungen an die Politik erarbeitet.

Anmeldung bis zum 22. August 2019 per E-Mail oder online. Mehr Informationen: [www.vpod.ch](http://www.vpod.ch)



Bild: VPOD Zürich

«Der erste Lauf startet bereits um 10 Uhr, der letzte um 13 Uhr.»

### 18. Lauf gegen Rassismus

## Jetzt anmelden

Sans-Papiers haben in der Schweiz kaum Chancen auf einen regulären Aufenthaltsstatus. Der Kanton Zürich zeigt sich dabei besonders restriktiv. Abgewiesene Asylsuchende müssen unter miserablen Bedingungen in abgelegenen Notunterkünften leben, und viele von ihnen dürfen das Gemeinde- oder Bezirksgebiet nicht verlassen. Nicht als Flüchtling anerkannte Jugendliche erhalten auf Geheiss des kantonalen Sozialamts mittlerweile auch kein Kleidergeld mehr. Dagegen wehren wir uns mit dem Lauf gegen Rassismus von Sonntag, 15. September 2019 (Bäckeranlage Zürich).

Mehr Informationen: [www.laufgegenrassismus.ch](http://www.laufgegenrassismus.ch)